

# Leserbrief in der Lüneburger Landeszeitung (LZ) am 29. Dezember 2014

## Streit um Verbuschung

**„Das System Elbe ist nicht zu erfassen“, Thema Verbuschung, LZ-Bericht, Leserbrief**

Da Herr Schmidt meinen Vortrag am 19.11.14 nicht gehört hat, ist es bemerkenswert, dass er sich anmaßt, die Beurteilung von Herrn Prof. Dr. Runkel in dieser Form anzuzweifeln. Obwohl schon auf viele dieser von Herrn Schmidt geäußerten Zweifel während der letzten Jahre eingegangen wurde, ist es geboten, noch einmal auf diese Ausführungen einzugehen.

Die Mathematik ist die Grundlage der angewandten Hydromechanik und kein Selbstzweck. Mit ihr wird das Fließen des Wassers in einem offenen Gewässer, also gerade das, was Herr Schmidt mit „alles im Flusse“ als nicht machbar anzweifelt, mathematisch formuliert. Mit den so erhaltenen Bewegungsgleichungen wird der Transport des Wassers flussabwärts bei ständig sich ändernden Bedingungen beschrieben. Hierbei werden die systemspezifischen,

hydromechanischen Effekte und Randbedingungen berücksichtigt. Die Topografie des Abflussbereiches wird durch die geodätischen Höhen erfasst. Bei nahezu allen ingenieurtechnischen Berechnungen hat man es mit Berechnungsgrößen zu tun, die in der Regel einer Unschärfe unterliegen. Jede fundierte mathematische Modellierung bietet aber den großen Vorteil zu überprüfen, inwieweit Daten systemrelevant sind. Herr Schmidt, es geht nicht um eine „Verteufelung der Verbuschung“, sondern darum, dass der Elbe das freie Deichvorland wiedergegeben wird, das ihr inzwischen vom sogenannten Naturschutz entwendet wurde. Es unterliegt der Sorgfaltspflicht und der Verantwortung der Politik und Behörden gegenüber der Bevölkerung, dass sie für einen freien Abfluss im Deichvorland sorgen und so dem legalisierten Landraub durch den Naturschutz ein Ende setzen.

Die Ursache, dass inzwischen 80 Prozent des Abflusses über den

Flussschlauch abfließen, ist auf den hohen Verbuschungsgrad zurückzuführen. Würde die Rauheit im Deichvorland auf einen Wert für Grünland zurückgeführt, so könnte der Prozentsatz von 80 Punkten auf 65 Punkte zurückgeführt werden, was gleichzeitig mit einer Reduzierung des Wasserstandes von ca. 1 m verbunden wäre.

Die Staustufe Geesthacht bewirkt einen Anstieg des Wasserstandes bei normalem Abfluss von Geesthacht flussaufwärts. Ab einem Abfluss von 1200 m<sup>3</sup>/s bleiben die vier Sektoren des Wehres vollständig gesenkt. Die mittlere Fließgeschwindigkeit wird bei Hochwasser in erster Linie durch die Verbuschung im Deichvorland reduziert, wodurch gleichzeitig die Ablagerung von Schwebstoffen im Deichvorland gefördert wird. Wir alle sollten bestrebt sein, das Gefährdungspotenzial durch die Elbe so gering wie möglich zu halten.

Dr. Rudolf Adolf Dietrich  
Hohnstorf/Elbe